



Sender

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation

VEB Werk
für Fernsehelektronik

3. Aprilausgabe
27. Jahrgang

Preis 0,05 M

15/76

Träger des Karl-Marx-Ordens

Mit erfüllten Verpflichtungen zum 1. Mai

Am 22. April 1976 zogen die Vertrauensleute unserer Betriebsgewerkschaftsorganisation eine Zwischenbilanz im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des IX. Parteitages der SED.

Im Rahmen dieser Veranstaltung berichteten die Vorsitzenden der Leitungen der AGO Bildröhre, Entwicklung, Diode und Röhren über die erreichten Wettbewerbsergeb-

nisse der Kollektive. So werden viele Kollektive der sozialistischen Arbeit mit erfüllten Verpflichtungen an der Mai-Demonstration teilnehmen und so ihr gegebenes Wort zu Ehren des IX. Parteitages der SED einlösen. Mit der Skulptur „Vietnamesische Mutter“ wurde die AGO Bildröhre und mit der „Pablo-Neruda-Medaille“ die AGO Technik und Werksicherheit ausgezeichnet.

Diese Ehrungen erhielten die genannten AGO für hervorragende Solidaritätsleistungen 1975 und im 1. Quartal 1976.

Weitere Einzelheiten über die nach Redaktionsschluß stattgefundenen Vertrauensleutevolversammlung veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe.

Mit Wilhelm-Pieck-Ehrenwimpel ausgezeichnet

Kollektiv der
soz. Arbeit
„I. W. Kurtschatow“,
EGS 1

Das Kollektiv „I. W. Kurtschatow“ zeichnet sich durch eine über Jahre hinweggehende gute Arbeit aus. Die im Jahre 1975 übernommenen Verpflichtungen wurden erfüllt bzw. übererfüllt. Die Senkung des Aus-

schußfaktors bei einem Baustein und die Materialeinsparungen bei der Type VQB 37 ist als besonders positiv einzuschätzen. Mit einer hohen Beteiligung hat das Kollektiv die Schulen der sozialistischen Arbeit durchgeführt. Die Verteidigungsbereitschaft der Kollektivmitglieder wird durch die hohe Teilnahme an der Kampfgruppenausbildung betont.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Kollektiv der
soz. Arbeit
„Vorwärts“, DS 1

Die 16 Mitglieder des Kollektivs „Vorwärts“, DS 1, wurden im Rahmen der am 22. April 1976 stattgefundenen Vertrauensleutevolversammlung mit dem „Wilhelm-Pieck-Ehrenwimpel“ ausgezeichnet. In der

(Fortsetzung auf Seite 2)

Aufruf zur Kampf- demonstration

Wir, die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „7. Oktober“ aus BPE 1, rufen alle Kollektive unseres Werkes auf, geschlossen an der Demonstration der Berliner Werktätigen anlässlich des 1. Mai 1976 teilzunehmen. Dokumentieren wir unsere Verbundenheit mit Partei- und Staatsführung am Vorabend des IX. Parteitages mit einer machtvollen Willenskundgebung an diesem Internationalen Kampf- und Feiertag des Proletariats.

Kollektiv „7. Oktober“, BPE 1

Kampfdemonstration

1. Mai 1976

Die Kampfdemonstration am 1. Mai 1976 wird auf dem Marx-Engels-Platz durchgeführt.

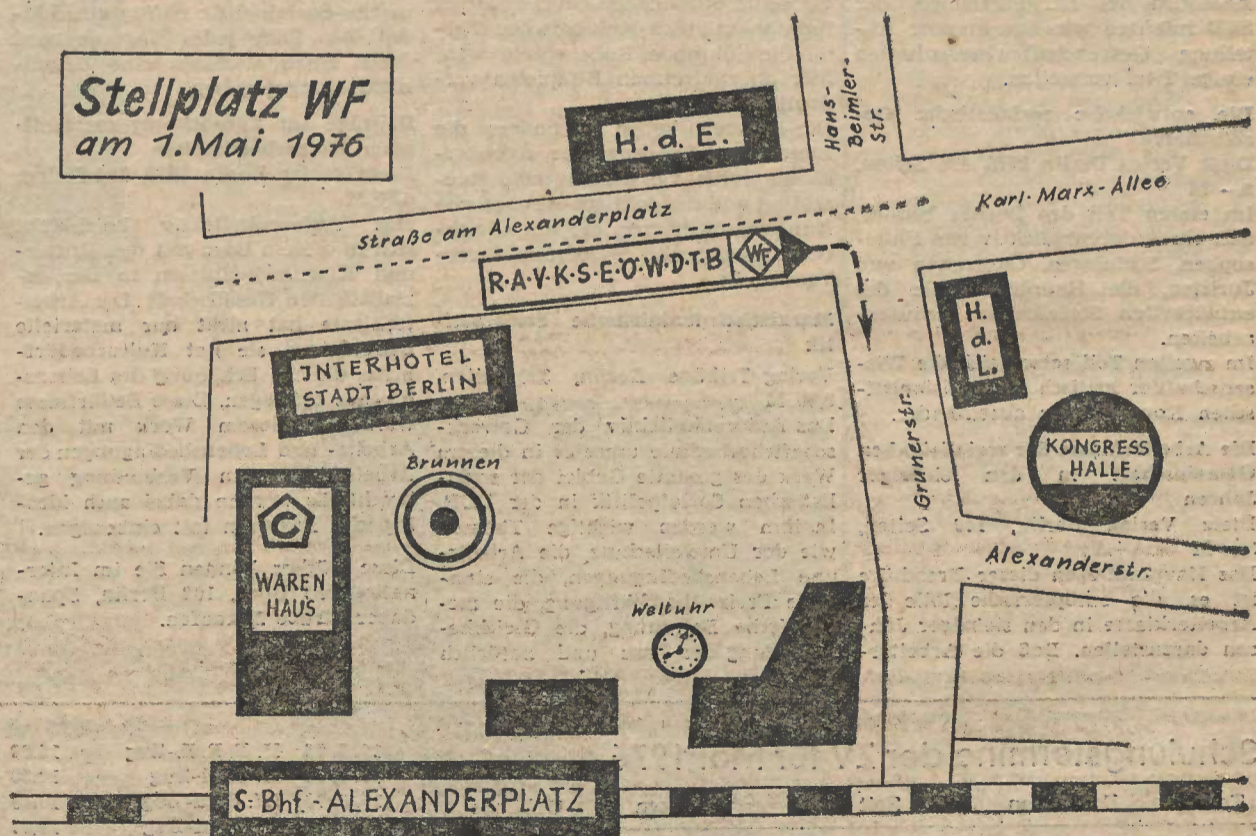
Sie findet in unmittelbarer Vorbereitung des IX. Parteitages der SED statt.

Durch eine hohe Beteiligung und die Gestaltung des Demonstrationszuges bringt unser Betriebskollektiv die Zustimmung zu den Parteidokumenten und den Beschlüssen der XII. Bezirksdelegiertenkonferenz der SED zum Ausdruck. Unsere Antwort auf diese Dokumente besteht in einem erfüllten Plan und in neuen Initiativen zur Vorbereitung des Parteitages.

Stellplatz: Alexanderplatz, Spitze
Grüner Straße, Fahrbahnseite
Hotel „Stadt Berlin“

Stellzeit: 9.30 Uhr

Abmarsch: 9.50 Uhr



Wettbewerbsziel bis 30. 4.: 34 Prozent der Warenproduktion 1976

Ergebnisse der Woche der Materialökonomie

Eine Kostensenkung in Höhe von rund 140,0 TM ist das Ergebnis der Woche der Materialökonomie.

Dieses ökonomische Ergebnis konnte erreicht werden durch besondere Initiative der Werktätigen in den Werkteilen und Fachdirektoraten und setzt sich zusammen aus Senkung der Material- und Ausschußkosten.

Einen großen Anteil daran haben die Werktätigen durch die Arbeit nach der Arefjewa-Methode. So konnten z. B. der Werkteil Diode etwa 28,0 TM und der Werkteil Bildröhre etwa 26,0 TM einsparen. Im Werkteil Son-

derfertigung wurden innerhalb des geplanten Sortiments Bausteine im Werte von 8125,- M aus eingespartem Material gefertigt, und eine weitere Materialkosteneinsparung wurde in Höhe von etwa 12,0 TM erzielt.

Der ökonomische Nutzen im Werkteil Röhren beträgt etwa 36,0 TM und setzt sich zusammen aus Einsparung von Edelmetallen, Materialkostensenkung sowie Ausschußkosteneinsparung durch Wiedergewinnung. Im Fachdirektorat K konnten durch Realisierung der Verpflichtungen: außerplanmäßige Aufbereitung von Sekundärrohstoffen,

Demontage von Bauelementen, rationeller Zuschnitt in der Rollenschere und sparsamer Umgang mit Vergaser- und Dieseldieselkraftstoff Kosten in Höhe von etwa 31,0 TM eingespart werden.

Diese guten Ergebnisse der Woche der Materialökonomie sollten Anlaß dazu sein, alle Möglichkeiten auszunutzen, um auch weiterhin gute materialökonomische Ergebnisse zu erreichen.

Ney, Sekretär der Arbeitsgruppe Materialökonomie

Kollektiv der sozialistischen Arbeit „J. W. Kurtschatow“, EGS 1

(Fortsetzung von Seite 1)

Im einzelnen liegen folgende hervorragende Ergebnisse vor:

— Überleitung des Ionenstrahlverfahrens in die Diodenfertigung ein Jahr früher als geplant

— Senkung des Ausschußfaktors bei einer Type von 4,75 auf 3,42

— Einsparung von Valutamittel in Höhe von 24 620,- VM

— Im Haushaltsbuch des Kollektivs konnte 1975 ein Nutzen von 645 911,73 M abgerechnet werden, davon 226 625,- M durch Materialeinsparung an Si-Scheiben

— 3224,6 Stunden Arbeitszeiteinsparung wurden erreicht

— Im 1. Quartal 1976 konnte das Kollektiv ein wichtiges F- und E-Thema zu Ehren des IX. Parteitages der SED drei Monate vorfristig abschließen.

— Beteiligung an den Schulen der sozialistischen Arbeit liegt bei 95,6 Prozent

— 50 Prozent der Kollegen eignen sich vormilitärische Kenntnisse an

— Solidaritätsaufkommen im 1. Quartal 1976: 55,2 Prozent zum FDGB-Beitragsaufkommen

Das Kollektiv „J. W. Kurtschatow“ wurde bereits viermal mit dem Staatstitel ausgezeichnet bzw. vom Kollektiv erfolgreich verteidigt. Zweimal wurde der Titel „Kollektiv der DSF“ errungen, und auch 1976 kämpft das Kollektiv um diesen Titel.

Döring, AGL-Vors.

Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Vorwärts“, DS 1

(Fortsetzung von Seite 1)

Begründung an den Kreisvorstand des FDGB, IG Metall, heißt es u. a.:

Das Kollektiv hat sich die Aufgabe gestellt, die Serienfertigung von Thyristoren aufzunehmen und die erforderlichen Scheiben zu einer Produktionssteigerung von 125 Prozent bereitzustellen. Die im Kollektiv tätigen elf Jugendlichen arbeiten nach FDJ-Aufträgen im Rahmen der Aktion „Freundschaftsstafette“.

85 Prozent aller Jugendlichen nehmen an der MMM-Bewegung teil. Als Antwort zur Parteitaginitiative der FDJ konnte ein Jugendlicher als Kandidat der SED gewonnen werden.

Die Ergebnisse bei der Anwendung der Arefjewa-Methode werden täglich an der Wandzeitung abgerechnet, 1975 konnten 3,18 Tage mit eingespartem Material erarbeitet und damit ein Nutzen von 27 100 M erwirtschaftet werden.

Das Internationale Buch bietet an:

Anläßlich des IX. Parteitages der SED möchten wir aus unserer Abteilung Gesellschaftswissenschaften einige Titel vorstellen.

Die entwickelte sozialistische Gesellschaft

Dietz Verlag Berlin 1976, 496 Seiten, 9,- M

Im ersten Teil des Buches bemüht sich ein Autorenkollektiv von Philosophen, Soziologen, Ökonomen und Juristen, die Hauptmerkmale des entwickelten Sozialismus herauszuarbeiten.

Im zweiten Teil setzen sich die Wissenschaftler kritisch mit revisionistischen Konzeptionen auseinander.

Die Arbeiterklasse der sozialistischen Gemeinschaft in den siebziger Jahren

Dietz Verlag Berlin, 149 Seiten, 3,- M

Das Hauptanliegen dieser Broschüre ist es, die schöpferische Rolle der Arbeiterklasse in den siebziger Jahren darzustellen. Daß die Arbeiter-

klasse im Sozialismus unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei die führende Rolle spielt, wird hier an zahlreichen Beispielen verdeutlicht.

Die Autoren heben besonders die Internationalisierung der Arbeiterklasse durch die sozialistische Integration und die politisch-ideologische Annäherung hervor, die mit Gleichberechtigung und Souveränität verbunden ist.

Marxistisch-leninistische Sozialpolitik

Verlag Tribüne Berlin, 390 Seiten, 8,80 M

Das Autorenkollektiv der Gewerkschaftshochschule umreißt in diesem Werk das gesamte Gebiet der sozialistischen Sozialpolitik in der DDR. In ihm werden wichtige Themen wie der Umweltschutz, die Arbeits- und Lebensbedingungen, die sinnvolle Freizeitbeschäftigung, die medizinische Betreuung, die Gleichberechtigung der Frau und natürlich

die Förderung der Jugend behandelt. Anhand einiger Vergleiche mit den kapitalistischen Staaten können wir unsere Sozialpolitik richtig einschätzen. Am Ende jedes Kapitels wird durch einen Merksatz eine Zusammenfassung gegeben.

Beiträge zur Entwicklung sozialistischer Kulturbedürfnisse

Dietz Verlag Berlin 1975, 354 Seiten, 6,50 M

Das Autorenkollektiv beschäftigt sich in diesem Buch mit den Kultur- und Kunstbedürfnissen in der sozialistischen Gesellschaft. Die Arbeiterklasse hat nicht nur materielle Bedürfnisse, sie hat Kulturbedürfnisse, die zur Erhöhung des Lebensniveaus beitragen. Diese Bedürfnisse werden in diesem Werk mit den Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiterklasse in Verbindung gebracht. Es werden dabei auch ideologische Faktoren mit einbezogen.

Diese Bücher können Sie im Internationalen Buch, 102 Berlin, Spandauer Straße 2, kaufen.

Ausstellungen

30 Jahre sozialistische Film- und Fernsehkunst

anläßlich des 30. Jahrestages der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

26. März bis 31. Mai 1976 im Museum für Deutsche Geschichte, 108 Berlin, Unter den Linden, Telefon: 20 00 591

Geöffnet: Dienstag bis Freitag, 8.00 bis 18.00 Uhr

Sonnabend und Sonntag, 9.00 bis 16.00 Uhr

„Im Kampf um Arbeitereinheit“

zum 30. Jahrestag der Gründung der SED seit Anfang April 1976 im Märkischen Museum, 102 Berlin, Am Köllnischen Park 5, Telefon: 27 93 728

Geöffnet: Mittwoch bis Sonnabend 9.00 bis 17.00 Uhr

Sonntag 9.00 bis 17.00 Uhr

„Otto Nagel – Ein Aktivist der ersten Stunde“

Studioausstellung anläßlich des IX. Parteitages der SED

27. April bis 13. Juni 1976 im Otto-Nagel-Haus, 102 Berlin, Märkisches Ufer 16–18, Telefon: 27 92 596

Geöffnet: Täglich 10.00 bis 18.00 Uhr, außer montags



wf – aktuell

Vortragsveranstaltung der KDT

Die Betriebssektion der KDT führt am 29. April 1976 im Besprechungszimmer W eine Vortragsveranstaltung durch. Zu dem Thema „Optoelektronische Koppler“ spricht Kollege Puhlmann, ES 3. Interessierte Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes laden wir hiermit zu der im Rahmen der Mitgliederversammlung des KDT-Aktivs E stattfindenden Vortragsveranstaltung ein. Waldhausen, Öffentlichkeitsarbeit der BS der KDT

Mitteilung

Im Februar 1976 wurde eine wertvolle Herrenarmbanduhr bei der Betriebswache abgegeben. Abzuholen beim Leiter der Betriebswache, Kollegen Schüler, Raum 1109.

Schulungstermine der ZV für Mai 1976

Tag	Formation	Zeit	Raum	Gebäude
11. 5. 76	N. v. A.	15.00 bis 16.00	Führungspkt.	D
12. 5. 76	Schutzraumkräfte	15.15 bis 16.15	Führungspkt.	D
12. 5. 76	I. Sani-Zug	15.15 bis 16.15	Keller	V
12. 5. 76	IV. Sani-Zug	14.30 bis 15.15	Keller	V
13. 5. 76	Sanitär.-Beh.pkt.	15.00 bis 16.00	Keller	V
14. 5. 76	Komiteeschulung	9.00 bis 12.00	Führungspkt.	D
16. 5. 76	III. B. u. I.-Zug	15.00 bis 16.00	Keller	V
18. 5. 76	I. B. u. I.-Zug	15.00 bis 16.00	Führungspkt.	D
18. 5. 76	Rettungszug	15.00 bis 16.00	Keller	V

19. 5. 76	II. E. E. E.-Zug	15.00 bis 16.00	Keller	V
19. 5. 76	II. Sani-Zug	14.30 bis 15.15	Keller	V
19. 5. 76	III. Sani-Zug	15.15 bis 16.15	Keller	V
19. 5. 76	IV. Sani-Zug	14.30 bis 15.15	Keller	V
20. 5. 76	Aufklärung	15.00 bis 16.00	Führungspkt.	D
20. 5. 76	II. Techn.-Zug	15.00 bis 16.00	Nordgelände	
21. 5. 76	I. Techn.-Zug	15.00 bis 16.00	Halle 1	
26. 5. 76	I. E. E. E.-Zug	15.00 bis 16.00	Keller	V
26. 5. 76	SBP f. Fahrzeuge	15.00 bis 16.00	Keller	V
	Technik u. Geräte			
27. 5. 76	II. B. u. I.-Zug	15.00 bis 16.00	Führungspkt.	D

Westhoff, Leiter des Komitees der Zivilverteidigung

Parteileben

Ich bitte um Aufnahme in die Reihen der Partei

Mein Name ist Detlef Richter. Im September vor zwei Jahren begann ich meine Lehre als Maschinen- und Anlagenmonteur im Werk für Fernsehetelektronik, die ich dieses Jahr beenden werde.

In Vorbereitung des IX. Parteitag der SED und in der Parteitaginitiative der FDJ festigte sich in mir der Wunsch, Kandidat der SED zu werden.

Dieser Wunsch wurde durch ständige Diskussionen mit meinen Lehrausbildern und durch die Erziehung im Elternhaus verstärkt. Ein weiterer ausschlaggebender Punkt war meine Arbeit in der FDJ, wo ich erfolgreich am FDJ-Studienjahr teilnahm und die schriftliche Abschlußprü-

fung für das Abzeichen für Gutes Wissen in Gold abgeschlossen habe. Dieses Jahr werde ich wieder das Abzeichen für gutes Wissen in Gold erwerben. Ich bin nun der Überzeugung, daß ich meinen Beitrag zur Stärkung und zum Schutz unserer sozialistischen Gesellschaft besser und wirksamer in den Reihen der Arbeiterklasse verwirklichen kann. In diesem Zusammenhang habe ich mich verpflichtet, drei Jahre in den bewaffneten Organen der DDR zu dienen. In diesem Monat werde ich 18 und ich freue mich besonders, gerade jetzt in Vorbereitung des IX. Parteitages der SED in die Reihen der Kommunisten aufgenommen zu werden.

Detlef Richter auf dem Meeting zur Auswertung der Bezirksdelegiertenkonferenz



Von Anfang an dabei



Foto: Bildstelle

Genossin Käthe Kalmutzke

Seit etwa zwei Jahren arbeite ich im Arbeitskollektiv und in der Parteigruppe RF mit Genossin Kalmutzke zusammen. In dieser Zeit lernte ich sie als zuverlässige und verantwortungsbewußte Arbeiterin, die immer bemüht ist, Erfahrungen zu vermitteln, Hilfe zu leisten und Vorbild zu sein, kennen. Seit 1945 ist Genossin Kalmutzke Mitglied der Partei der Arbeiterklasse, die in diesem Monat ihren 30. Jahrestag der Gründung feiert. In diesen 30 Jahren war sie mit ihrer Arbeit, ihrer aktiven gesellschaftlichen Tätigkeit in der Gewerkschaft und im DRK allen Kollegen immer ein Vorbild. Auch heute, da sie bereits im Rentenalter ist, wirkt Genossin Kalmutzke noch immer mit und setzt sich mit dem gleichen Fleiß und der gleichen Bereitschaft im Kollektiv ein. Genossin Kalmutzke hat ihre Aufgabe als Mitglied unserer Partei stets in Ehren erfüllt, ohne große Worte — still und bescheiden.

Klaus Betsch

Genosse Burmeister

Genosse Burmeister ist seit dem 29. Mai 1946 Mitglied unserer Partei. Er wurde von der Grundorganisation Glockenhagen (Ribnitz-Damgarten) als Kandidat aufgenommen. Von seiner damaligen Grundorganisation erhielt er den Parteiauftrag, für drei Jahre den Dienst bei den Seestreitkräften zu übernehmen und dort Funker für die damalige Seepolizei auszubilden.

Nach diesen drei Jahren ging er zum Funkwerk Köpenick und von dort wegen Strukturveränderungen zu Meßelektronik Berlin.

Im Funkwerk Köpenick und später im Meßelektronik übte er über lange Jahre die Funktion des Gruppenorganisators aus, bzw. war Mitglied der APO-Leitung.

Seit dem 17. November 1971 ist Genosse Burmeister in unserem Betrieb tätig. Er bemühte sich vom Beginn seiner Tätigkeit an, eine gute gesellschaftliche Arbeit zu leisten. Er war über mehrere Jahre innerhalb der AGO als Agitator tätig und nahm diese Funktion sehr ernst. Für die geleistete Arbeit konnte er 1974 als Aktivist ausgezeichnet werden. Er ist vom Beginn seiner Tätigkeit an im WF Mitglied eines sozialistischen Kollektivs und konnte von 1971 bis 1975 mit ihm den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erreichen. APO R



Foto: Bildstelle

Parteitaginitiative fördern

Bedeutungsvolle und entscheidende Fortschritte bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft sind besonders eindrucksvoll in den vergangenen fünf Jahren nach dem VIII. Parteitag erreicht worden. Was der VIII. Parteitag beschloß, wurde Wirklichkeit.

Die große Volksausprache über die Dokumente zur Vorbereitung des IX. Parteitages hat bereits vielfältige Initiativen ausgelöst. Wir Genossen werden dazu beitragen, die Parteitaginitiativen in jedem Kollektiv zu entwickeln und selbst vorbildlich bereits in unserem Bemühen um eine hohe Effektivität die im Programm und der Direktive gestellten Aufgaben zum Bestandteil unseres Handelns machen.

Kurt Gräfe, EP 3

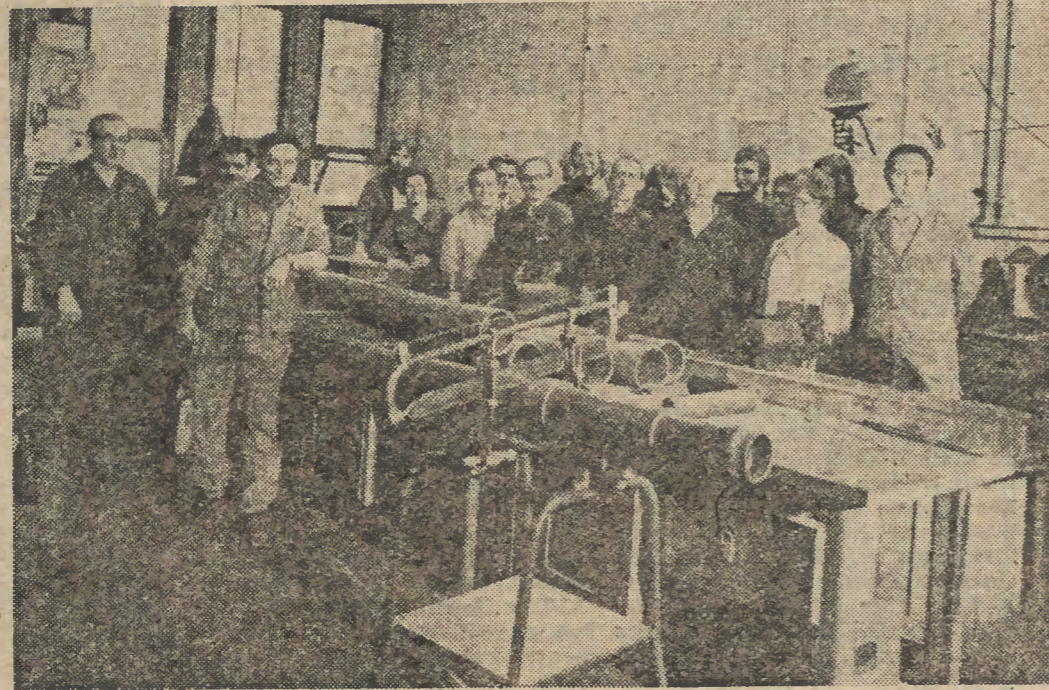
Werkteil Röhren

Der gewachsene Bewußtseinsstand der Kollegen des Werkteils Röhren drückt sich in einem hohen Organisationsgrad aus. So sind 96,5 Prozent der Kollegen im FDGB, 92,5 Prozent Jugendliche gehören der FDJ an, und in der DSF sind 80,3 Prozent der Kollegen.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, stellv. Redakteur; Heidi Schulze, Redaktionssekretärin; Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genn. Brumme, BGL, Gen. Jahn, Werkteil Bildröhre; Gen. Hübner, Fachdirektorat Gen. Schön, Werkteil Sonderfertigung; Gen. Schiller, Werkteil Diode; Genn. Karer und Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

Zu Ehren des IX. Parteitages der SED! Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!

Rohrlegerkollektiv
„Michael Niederkirchner“
der Abteilung TM 6:



Standpunkt
zum

IX.

Steigerung der Arbeitsproduktivität und Sicherung der Landesverteidigung bilden bei uns eine Einheit

Ausgehend von den Ergebnissen, die wir 1975 im sozialistischen Wettbewerb des TM-Bereiches erreichen konnten, wir wurden zwei Mal Quartalsieger und zum Jahresende Gesamtsieger der sozialistischen Kollektive des TM-Bereiches, sehen wir es als besondere Verpflichtung an, die in Vorbereitung des IX. Parteitages der SED herausgegebenen Dokumente gründlich auszuwerten und die für uns notwendigen Schlussfolgerungen zu ziehen. Neben den Pausendiskussionen werden verstärkt die Kollektivversammlungen und die Schulen der sozialistischen Arbeit genutzt.

Unsere Kollegen begrüßen die Initiative der Partei, die die Programme so rechtzeitig und umfangreich der Bevölkerung zur Diskussion gestellt hat. In den durchgeführten Aussprachen bekundeten sie ihr Einverständnis

mit den vorgesehenen Maßnahmen. Wie aus der Direktive zum Volkswirtschaftsplan 1976-1980 eindeutig hervorgeht, ist die vom VIII. Parteitag beschlossene Hauptaufgabe weiterhin konsequent durchzusetzen. Ein Schwerpunkt ist die weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität. Ausgehend von den ständig wachsenden Forderungen nach Installationsarbeiten für rohntechnische Anlagen, ohne Erhöhung der Arbeitskräfte, sind auch wir bemüht, dieser Forderung gerecht zu werden.

So wurde von uns vorgeschlagen, eine hochproduktive Gewindefräsmaschine für Rohre bis NW 100 zu beschaffen, um die körperlich schwere und zeitaufwendige Handarbeit einzusparen. Wir können dadurch eine Steigerung der Arbeitsproduktivität um 80 Prozent erreichen. Desweiteren

wollen wir 1977 durch den Einsatz moderner Rohrreinigungsgeräte bei diesen Arbeiten die Produktivität um mindestens 50 Prozent steigern. Damit schaffen wir die Voraussetzung, Kapazitäten für andere wichtige Arbeitsaufgaben zu gewinnen.

Leider wird unsere Arbeit durch verantwortungslose Handlungsweisen einzelner Kollegen des Betriebes wieder zunichte gemacht. So wurden in Verwirklichung der Beschlüsse zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen auch im Werkteil Bildrohre zum wiederholten Male die Sanitärinstallation der Dusch- und Waschräume mit Einsatz hochwertiger Importmaterialien (Dusch- und Mischbatterien) erneuert. Eine Woche nach Inbetriebnahme mußten wir jedoch feststellen, daß an den Dusch- und Waschräumen keine Brauseköpfe mehr

vorhanden waren, einige willkürlich beschädigt und Mischbatterien demontiert wurden sowie diverse Handräder der Mischbatterien fehlten.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer bisherigen Diskussionen über die Parteitage dokumente sind die Aufgaben der Landesverteidigung.

Wir sehen uns in unserer bisherigen Einsatzbereitschaft auf dem Gebiet der Zivilverteidigung und der Kampfgruppe im Programm-entwurf bestätigt. So konnten wir bisher 81 Prozent unserer Kollektivmitglieder (29 Kollegen) für die ZV und KG gewinnen. Die gewissenhafte Erfüllung der von uns im Kollektivvertrag abgegebenen Verpflichtungen ist für uns eine wichtige Aufgabe im Rahmen der Parteitageinitiative.

Im Namen des Kollektivs
Mahlkow, Kollektivleiter

Übergang zur 40-Stunden-Woche ein reales Ziel sei und wann wir es erreichen könnten. Und es wird dabei auch darauf verwiesen, daß gegenwärtig in einer beträchtlichen Zahl von Betrieben noch viele Überstunden und auch Sonderschichten notwendig sind, um den Plan zu erfüllen.

Die programmatische Zielstellung des Übergangs zur 40-Stunden-Woche entspricht unserer gesamten sozialistischen und humanistischen Gesellschaftspolitik, wie sie vor allem in der Hauptaufgabe, in der dialektischen Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zum Ausdruck kommt. Wir wollen den Menschen im Rahmen des Möglichen mehr Freizeit verschaffen, damit sie sich kulturell betätigen, sich weiterbilden und erholen, dem Sport, dem Leben in ihren Familien widmen können. Unabdingbare Voraussetzung da-

für ist natürlich, daß sich unsere Volkswirtschaft weiterhin dynamisch entwickelt. Die Arbeitszeit kann nur geringer werden, wenn gleichzeitig vor allem durch die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts eine hohe Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht wird und wir die Produkte in ausreichender Menge, hoher Qualität und mit immer niedrigeren Kosten erzeugen, die wir für die Erfüllung der Hauptaufgabe, für die stete Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Menschen brauchen.

Was das mögliche Tempo betrifft, so besagt der entsprechende Absatz im Programmentwurf: „In Abhängigkeit vom Entwicklungstempo der Arbeitsproduktivität erstrebt die Partei die weitere differenzierte Verlängerung des Erholungsurlaubs - sowie den

schrittweisen Übergang zur 40-Stunden-Woche durch die Verkürzung der täglichen Arbeitszeit bei Beibehaltung der Fünf-Tage-Woche.“

Es geht also um die differenzierte Verlängerung des Urlaubs und um den schrittweisen Übergang zur 40-Stunden-Woche, also um ein Vorhaben, das wir nicht auf einen Ruck verwirklichen können, sondern für dessen Realisierung wir einen längeren Zeitraum benötigen. In diesem Zusammenhang muß man auch darauf hinweisen, daß wir bereits 1972 begonnen haben, für einen, wenn auch kleinen Teil der Werktätigen, die 40-Stunden-Woche einzuführen. Das gilt gegenwärtig für alle vollbeschäftigten Mütter, deren Haushalt drei und mehr Kinder bis zu 16 Jahren gehören, und für jene Mütter mit zwei Kindern bis zu 16 Jahren, die

Kollektiv der sozialistischen Arbeit
„Bertha von Suttner“ RA:

Wir wollen in der Vormontage 12 000.- Mark an Material einsparen

In unserem Kollektiv „Bertha von Suttner“, RA, wurden eingehend die Entwürfe von Programm und Direktive des IX. Parteitages diskutiert. Alle Kollektivmitglieder begrüßten die Parteitage dokumente, da sie zur weiteren Verbesserung unseres Lebens und zur Sicherung des Friedens beitragen. Durch den persönlichen Einsatz eines jeden Kollektivmitglieds wollen wir zur Verwirklichung der angestrebten Ziele beitragen. So baut sich unser Beitrag im sozialistischen Wettbewerb auf kollektiv-schöpferische Pläne und den persönlichen Plan des Meisters auf.

Unser Ziel ist, durch Einhaltung und Unterbietung der geplanten Fehlleistungen den Teile- und Materialverbrauch bei der Vormontage der Ziffernanzeigeröhre Z 570 im Planjahr 1976 um 12 000 Mark zu senken. Den erreichten Stand weisen wir im Haushaltsbuch aus.

Der persönliche Plan des Meisters besteht darin, alle Initiativen der Kolleginnen zu erfassen und nach

Überprüfung in die Produktion einzuführen. In Zusammenarbeit mit dem Meister und dem Kollektiv der Fertigmontage von Systemaufbauten will ich dazu beitragen, planmäßig den Teilemehrerbrauch zu senken. Durch tägliche Analyse aller ausgefallenen Systemaufbauten und deren Ursachen, sowie statistische Erfassung aller Fehlerquellen und Auswertung in unserem Kollektiv, werde ich die Aktivitäten hinsichtlich der weiteren und ständigen Verbesserung der Arbeitsergebnisse leiten. Eine monatliche Abrechnung des erreichten Ergebnisses in Mark wird im Brigadebuch ausgewiesen.

Jedes Kollektivmitglied bemüht sich, mit seinen Kenntnissen und Fähigkeiten noch effektiver am sozialistischen Wettbewerb teilzunehmen, um die Zielstellungen, wie sie in den Entwürfen der Dokumente zum IX. Parteitag formuliert sind, verwirklichen zu helfen.

Graetz, Kollektivleiter

Initiativen - Taten

Durch ökonomische Koordinierung von Fahraufträgen wollen die Mitglieder des Kollektivs „Salut“ aus dem Werkteil Sonderfertigung bis zum 30. April 1976 4000 Fahrkilometer einsparen.

mehrschichtig arbeiten. Außerdem haben schon seit längerer Zeit Werkstätige mit besonderer schwerer oder gesundheitsgefährdender Arbeit eine zum Teil noch geringere Arbeitszeit. Der Anfang ist also bereits gemacht.

Und nun ein Wort zu den Überstunden. Jeder weiß, daß gegenwärtig in vielen Betrieben noch Überstunden und auch Sonderschichten erforderlich sind, um die geplanten Leistungsziele in der ganzen Volkswirtschaft zu erreichen. Das läßt sich auch so schnell nicht ändern. Um die Überstunden Schritt für Schritt einzuschränken, ist es vor allem erforderlich, die sozialistische Intensivierung und Rationalisierung zu beschleunigen. Das bedeutet volle Konzentration auf den wissenschaftlich-technischen Fortschritt, die Ausnutzung der gesetzlichen Arbeitszeit, exakte Arbeitsorganisa-

tion, reibungsloser Produktionsablauf. Die Senkung der Überstunden ist wichtig, aber wir werden weitere Schritte zur Verringerung der Arbeitszeit nicht davon abhängig machen können, daß sie beseitigt sind.

Alles in allem: Die im Entwurf des Parteiprogramms dargelegte programmatische Zielstellung des schrittweisen Übergangs zur 40-Stunden-Woche ist real und steht in untrennbarem Zusammenhang mit der Lösung unserer wirtschaftlichen Aufgaben. Wir werden diese Zielstellung erreichen, in dem Maße, wie wir konsequent unsere bewährte Wirtschaftspolitik fortsetzen und jedem an seinem Arbeitsplatz im Sinne der Dokumente, die dem IX. Parteitag zur Beschlussfassung unterbreitet werden, das Seine tun, um die Leistungskraft unserer Volkswirtschaft weiter zu steigern.



Die Mitglieder des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Alexander Puschkin“ aus DP 2 erweitern in den Schulen der sozialistischen Arbeit ihre Kenntnisse über die Erhöhung der Effektivität der Grundfonds. Erfahrungen im sozialistischen Wettbewerb der Brigademitglieder werden ausgetauscht und über aktuelle Tagesfragen diskutiert. Probleme des sozialistischen Wettbewerbs standen bei dieser Schule der sozialistischen Arbeit zur Debatte.

Fotos: Ph.



Genossin Serene Dierks,
Kollektivleiter „Alexander Puschkin“, DP 2:

Hohe Effektivität sichern

Wir, das sozialistische Kollektiv „Alexander Puschkin“, wollen uns an der Aussprache zum IX. Parteitag beteiligen. Nach der Veröffentlichung der Entwürfe der drei Dokumente, die wir z. Z. in den Schulen der sozialistischen Arbeit diskutieren, wollen wir auch eine Antwort auf den Artikel „Nach dem Groschen bückt sich jeder“, geben. Erfahrungen sammeln ist die eine Seite, darüber zu berichten die andere Seite. Das ist sehr wichtig, denn der Erfahrungsaustausch ist ja die billigste Investition.

Vom „Strafsechser“ für jede Diode, die damals den Fußboden schmückte ...

Nicht erst seit der Einführung der Arefjewa-Methode setzte sich der Gedanke des sparsamsten Umganges mit Material in den Köpfen unserer Kollektivmitglieder fest. Es begann zum Beispiel schon vor Jahren mit einem Strafsechser für jede auf dem Fußboden liegende Diode. Heute ist es zur Selbstverständlichkeit geworden, mit einem Magneten, der an einem Draht befestigt ist, die Dioden aufzuheben. Schon damals wurde der Grundstein zum Kosten-Nutzen-Denken gelegt. Es wird weiter nach neuen Ideen zur Materialeinsparung gesucht. Da ist z. B. die Wiederverwer-

fung von Verpackungsmaterial. Zielgerichtete Aussprachen in den Kollektivmitgliedern in den Schulen der sozialistischen Arbeit, in der 10tägigen Plankontrolle, eine verbesserte Arbeitsorganisation bzw. ein intensiveres Zusammenarbeiten mit den Technologen soll dazu beitragen, daß Pfennige nicht nur zu Groschen werden. Schwerpunkt unserer Arbeit wird die Neuerertätigkeit sein.

... bis zum Umbau eines Typisierautomaten

In Auswertung der Intensivierungskonferenz machten wir uns Gedanken, wie wir auch bei unserer Arbeit Material einsparen und den Arbeitszeitaufwand senken können. Im Ergebnis wurde ein Typisierautomat umgebaut, um im Arbeitsgang „Typisieren I der Ge-Spitzendiode“ die Type „GA 101 rot“ mit auszutypisieren. Diese Type wird jetzt ohne zusätzlichen Arbeitsaufwand aus dem verwertbaren Ausschub gewonnen. Dieses sollte nur ein Beispiel sein.

Die Verteidigung der Wettbewerbsergebnisse des Kollektivs für 1975 haben bewiesen, daß wir unsere Erfolgsbilanz durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit erreicht haben, und das wird uns 1976 neuer Ansporn sein, die höheren Aufgaben zum IX. Parteitag der SED mit noch besseren Ergebnissen zu erreichen.

Leistungsvergleich der Spezialformation der Zivilverteidigung

Der im Monat Mai stattfindende Leistungsvergleich der ZV wird zeigen, inwieweit wir den Stand unserer Ausbildung weiterhin planmäßig erhöhen konnten.

Die Rettungskräfte, unterstützt in vielen Fällen von den Schutzkräften, haben sich, wie auch die anderen Spezialformationen des Betriebes, durch die in den vergangenen Jahren gezeigten guten Leistungen die höchste Einsatzstufe der ZV erworben.

Daraus erwächst gleichzeitig die Verpflichtung, den Ausbildungsstand auf einem solchen Niveau zu halten, der es ermöglicht, im Bedarfsfall sofort effektiv wirksam zu werden.

So haben sich die Schulungen und Ausbildungen bis zum Leistungsvergleich darauf auszurichten, die speziellen Handgriffe, Fertigkeiten und Kenntnisse, die zum Transport Geschädigter notwendig sind, sicher und in kürzester Zeit anzuwenden. Jede Minute, die ungenutzt vergeht oder durch ineffektive Handlungen vergeudet wird ehe der Transport eines Geschädigten zur nächsten ärztlichen Hilfe erfolgt, verringert die Genesungschance des Geschädigten.

Im Wissen um diese gebotene höchste Eile ohne Hast, werden die einzelnen Rettungselemente für Geschädigten wie

- Rettung aus Höhen und Untergrund
- richtige Lagerung auf der Trage
- sichere Befestigung auf der Trage
- ruhiger erschütterungsarmer Transport
- Einhaltung der richtigen Transportrichtung
- fehlerfreies Umbetten

immer wieder unter Beachtung der Zeit geübt. Wie bisher in jedem Jahr, so werden auch in diesem Jahr die erworbenen Fertigkeiten überprüft. Zum Leistungsvergleich werden wir unser Können unter Beweis stellen, um für die ZV des VEB WF einen guten Platz unter den Köpenicker Großbetrieben zu erkämpfen und gleichzeitig damit zur Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft der DDR beitragen.

Simon, Leiter der Spezialformationen Rettungskräfte und Schutzraumkräfte

Fotos: ZV



Unsere Fotos zeigen Mitglieder des Rettungszuges bei der Bergung von Verletzten



Abrechnung der ersten Wettbewerbsetappe im Werkteil Röhren

In Vorbereitung des IX. Parteitag der SED verpflichtete sich das Werkteilkollektiv, die anspruchsvollen Ziele des Jahres 1976 mit noch höherer Effektivität und höherem Nutzeffekt allseitig zu erfüllen und zu überbieten.

Die Ergebnisse der I. Etappe sind in erster Linie der höheren Qualität der Wettbewerbsführung auf allen Ebenen des Werkteiles zu verdanken. So wurden von den Produktionskollektiven im ersten Quartal dieses Jahres große Anstrengungen unternommen, damit die volle Erfüllung der Produktionspläne und der Lieferverpflichtungen gesichert werden konnten. Dem Werkteilkollektiv Röhren ist es somit gelungen, den Plan der Warenproduktion mit 102,8 Prozent zu erfüllen.

Auch auf dem Gebiet der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit erreichten wir gute Ergebnisse. So wurden zum Jahresbeginn drei Kollektive neu gebildet. Der Stand in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit beträgt 95,6 Prozent. 59 Kollektive kämpfen um den Titel „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“.

Ein Höhepunkt in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit war die Durchführung der Betriebsfestspiele am 19. März.

Unter dem Motto „Alle machen mit“ entwickelten die Kollektive zahlreiche Initiativen. So haben es zum Beispiel die Kollektive „Lunochod“, „Heinrich Heine“, „Vietnam“ und „Louis Fürnberg“ ausgezeichnet verstanden, die Einheit zwischen der Realisierung ihrer Kultur- und Bildungspläne, der Sportarbeit und der

Vorbereitung unserer Betriebsfestspiele herzustellen.

Die Gestaltung des Programmteils mit etwa 90 Mitwirkenden ist Ausdruck der erreichten kulturpolitischen Massenarbeit des Werkteiles. An der Hobby-Ausstellung beteiligten sich 11 Kollektive mit insgesamt 90 Ausstellungsstücken.

Besonders hervorzuheben sind die Initiativen der 40 Kollektive, die mit ihren Gegenständen zur Durchführung der Solidaritätstombola einen Wert von etwa 2500 Mark erstellten. Alle Anstrengungen des Werkteilkollektivs sind darauf gerichtet, die Aufgabenstellung zu Ehren des IX. Parteitages voll zu erfüllen. Zu ihnen gehören unter anderem:

- die Realisierung der Wettbewerbsverpflichtungen;
- die technische und technologische Stabilisierung von FSA.

Ergebnis des Wettbewerbs anlässlich der Betriebsfestspiele

1. Platz „Lunochod“, RP
2. Platz „Vietnam“, RV 2
3. Platz „L. Fürnberg“, RF 3
4. Platz „E. Nöldner“, R, R 1, R 2
5. Platz „Lebensfreude“, RS 4

Ergebnisse des Wandzeitungswettbewerbs

1. Platz „John Schehr“, RF 1
2. Platz „Abbe/Seelenbinder“, RG
3. Platz „Salut“, RT
4. Platz FDJ-Gruppe RT
5. Platz „K. Kollwitz“, RV

Bestarbeiter im Werkteil Röhren

Für sehr gute fachliche und gesellschaftliche Arbeit konnten als Beste des Monats März folgende Kolleginnen und Kollegen ausgezeichnet werden:

- RS, Kollege Helmut Ulrich
- RF 1, Kollege Peter Jurczek
- RF 3, Kollegin Gerda Bober
- RF 4, Kollegin Irmgard Helm
- RV 2, Kollegin Elsa Kaminski
- RG, Kollegin Evelin Schwuchow

RA 3, Kollegin Brigitte Klose

RT 2, Kollegin Christiane Kawinkel

R 1, Kollegin Brigitte Buscha

RP, Kollegin Ludmila Hinz

In den Beurteilungen für diese Mitarbeiter werden u. a. die vorbildliche Ausnutzung der Arbeitszeit die selbständige und gewissenhafte Arbeit sowie gute gesellschaftliche Tätigkeit hervorgehoben.

Mahlke, R 1

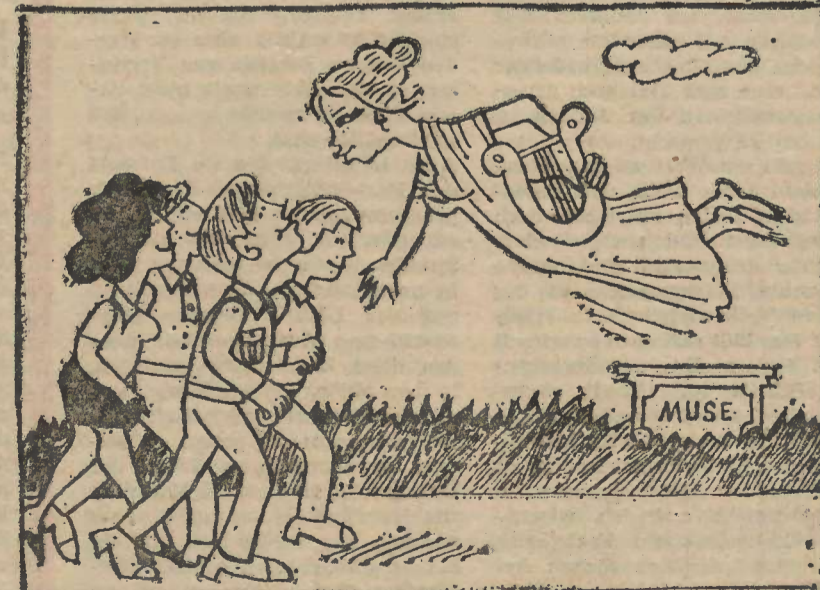
Kollege Herbert Fritz aus der Brigade „Ernst Abbe“, RG 2, verfasste

folgendes Gedicht anlässlich der Betriebsfestspiele.

Sozialistische Brigade

Nun ist er vergangen —
ein Abschnitt von Zeit.
Fünf Jahre bangen
um Planpünktlichkeit.
Und das Ringen um Ausschuss, —
um Rentabilität.
Das Fehlen von Kräften, —
wenn das Ziel vor dir steht.

Doch es wurde erreicht, —
mit Geschick und Elan.
Nie gab es Verzagen
im Kampf um den Plan.
Nun sitzen wir da
mit frohem Gesicht,
„Ein Dank an Euch alle“, —
das sei mein Gedicht.



So einen Musenkuß in Vorbereitung der Betriebsfestspiele sollten sich unsere Kollegen nicht entgehen lassen.

Komödie des Entsetzens „Maria Magdalena“

Das Stück von Franz Xaver Kroetz behandelt auf sehr irdische Weise die gesellschaftliche Ausweglosigkeit einer Kleinbürgerfamilie in Augsburg des Jahres 1973. Der Autor, Jahrgang 1946, Dramatiker und Mitglied der DKP, will die monopolkapitalistische Gesellschaft anklagen und bekämpfen, indem er zeigt, was diese aus Menschen macht. Marie ist die Tochter eines Schuhmachermeisters, der es mit Mühe zum wenig erfolgreichen Schuhgeschäpshaber gebracht hat. Sie er-

wartet ein Kind von Leo, dem es aber weniger um sie als um eine irrtümlich erhoffte Mitgift geht und der das Verlöbniß löst, als Marias Bruder Karl wegen Einbruchs verhaftet worden ist. Der Schock hierüber tötet die Mutter. Es erweist sich des Bruders Unschuld, und ein neuer Freier stellt sich ein, dessen Spießermoral sich jedoch nicht mit dem erwarteten Kind abzufinden vermag. Was Kroetz damit beabsichtigt ist: Schreck, Aufklärung, Einsicht und Widerstand.



Ursula Werner (Maria), Hilmar Baumann (Leo)

Protokoll einer Sitzung

Das Stück war die Vorlage für den aufsehenerregenden sowjetischen Spielfilm „Die Prämie“. Wir befinden uns auf einer Großbaustelle. Eine Brigade weist die ihr zuge-

dachte Prämie zurück. Alles gerät in Aufregung. Was steckt dahinter? Erklärungen, sagt die Brigade, geben wir nur vor der Parteileitung. Diese Sitzung, eilig anberaumt, erleben wir auf der Bühne. Der Brigadier weist nach, daß durch Leerlauf, stundenlanges tatenloses Herumsitzen entsteht. Diese Prämie, sagt der Brigadier, ist Betrug. Betrug ist auch die Übererfüllung des Gesamtplans.

Die Brigade stellt den Antrag, daß alle Arbeiter ihre Prämie zurückgeben, daß endlich ehrlich gearbeitet werden kann.

Dieses Stück wird ab Mitte April bis zum IX. Parteitag fast täglich gespielt und auch danach wird es weiterhin auf dem Spielplan stehen. Nähere Auskunft erteilt die Abt. Öffentlichkeitsarbeit, Tel.-Nr. 2 00 01 26 App. 276.

Abspann und Namen

„Wer kann sich schon“, sagte Kolk, „all die zahllosen, in endlos langen Aufrollungen abgespulten Namen merken, die zu lesen er tagtäglich durch das Fernsehen veranlaßt wird.“ Er gähnte: „Für mich ist so was Schall und Rauch: das verweht und vergeht ganz nutzlos.“ Seine Frau blickte ihn verständnislos an. „Viel eher“, sagte Kolk, „sollte es für eben fertiggestellte Neubauwohnungen so eine Art von Abspann geben oder einen Besetzungszettel wie im Theater; dann wüßte man doch, wer da einerseits bei der Aufrichtung unserer häuslichen Kulissen exakte, saubere Kabinettstückchen vollbracht hat und wem man andererseits jeweils alle die verblüffenden Tricks, Gags und Spezialeffekte zu danken hat, die den Aufenthalt im neuen Heim mitunter so wundervoll dramatisch gestalten. Die Rückbezüge von den Einzelleistungen zu den handelnden Personen wären dabei ungleich korrekter; diese Namen könnte man sich darum auch mühelos merken; und man wüßte doch immer gleich, an wen man sich mit der Bitte um ein Foto nebst Autogramm zu wenden hätte, um in stiller Versenkung die beredten oder geheimnisumwitterten Züge solcher lebensvollen Helden beringig zu durchforschen.“ H. S.

Neues aus der Gewerkschaftsbibliothek

Stein, Günther: **Das Ultimatum.**

In der Ukraine stellt Marschall Shukow dem Oberbefehlshaber der bei Korsun eingekesselten faschistischen Truppen im Februar 1944 ein Ultimatum zur Kampfeinstellung, um ein zweites Stalingrad zu verhindern. Das Ultimatum wird abgelehnt. Dem deutschen Armeekorps gelingt es nicht durchzubrechen. Schicksale deutscher und sowjetischer Menschen inmitten dieses Kampfes um Vernichtung und Erhaltung des Lebens werden geschildert wie auch das propagandistische Wirken des Nationalkomitees „Freies Deutschland“, das erstmals in großem Umfang in Erscheinung trat. Dem Roman liegen authentische Materialien zugrunde.

Holland-Moritz, Renate: **Der Ausflug der alten Damen**

Wohlvollend-kritisch, mit gutmütigem Spott, manchmal aber scharf mit dem satirischen Florett zustößend, erzählt die Autorin in 30 Kurzgeschichten — Schauplatz: Berlin heute — von den „großen“ kleinen Problemen des Alltags: von Nöten in der Kindererziehung, von Sorgen mit Handwerkern, vom nie funktionierenden Reißverschluß, von Auto- und Fernseh fetischismus usw. Heiter, mit Wortwitz und Sinn für Situationskomik hält sie uns den Spiegel vor, um durch Humor zu erziehen und damit zur Überwindung der glossierten Unzulänglichkeiten beizutragen.

Galaxisspatzen.

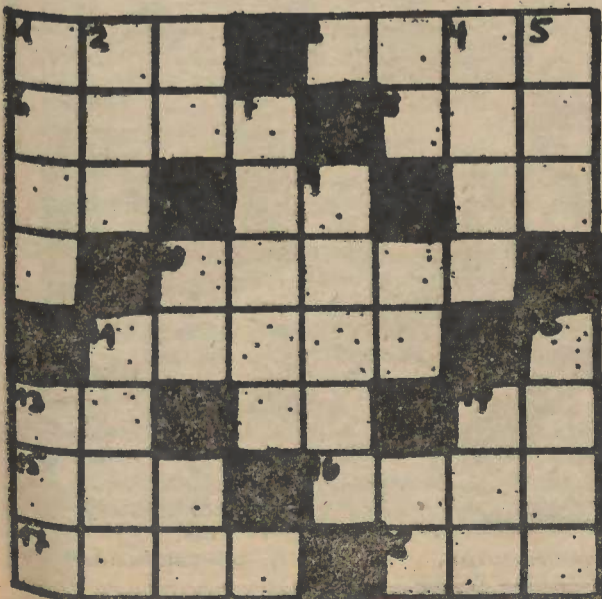
In den Erzählungen wird eine Vielfalt utopischer und wissenschaftlich-phantastischer Themen behandelt: Begegnungen wesentlich fortgeschrittener außerirdischer Zivilisationen mit den Zuständen auf der Erde; abenteuerliche Erlebnisse von Menschen in exterrestrischen, scheinbar vollkommenen Systemen; das Verhältnis von Robotern zu den Menschen; phantastische Situationen oder Entwicklungen auf der Erde. Die Erzählungen sind stets spannend, häufig humoristisch oder satirisch, dabei überwiegen die Geschichten, in denen menschliche Probleme im Zusammenhang mit dem Utopischen und Phantastischen aufgegriffen werden.

Unser Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Nebenfluß der Donau, 3. offener Eisenbahngüterwagen, 6. Schmuckstück, 8. poln. General 1794 bis 1850, 10. italien. Geigenbauer-

familie, 11. ungarischer Komponist des 19. Jahrhunderts, 13. Tierprodukt, 14. Auerochse, 15. Nordwesteuropäer, 16. Industriestadt südlich von Moskau, 17. Brettspiel, 18. nordwestdeutscher Fluß.

Senkrecht: 1. Republik in Vorderasien, 2. Strom in Afrika, 4. italienischer Maler 1575 bis 1642, 5. straußenähnlicher Laufvogel, 7. Hochgebirgstier, 9. Ergebnis, 10. Faultier, 11. europäische Währung, 12. einkeimblättrige Pflanze, 13. Schwur, 14. Kreisstadt in Baden-Württemberg.



Veranstaltungsplan im WF-Kulturhaus

Mittwoch, 28. April 1976, 15.00 Uhr, V-Saal:

Vortrag bulgarisches Kulturzentrum Reiseland Bulgarien mit Balkan-tourist

Freitag, 30. April 1976, 19.00 Uhr, T-Saal:

Internationales Tanzturnier mit Tanzpaaren aus Dänemark, Ungarn und Berlin, Eintritt: 10,10 M; 8,10 M; 6,10 M

Sonabend, 1. Mai 1976, 18.00 Uhr, T-Saal:

Maientanz mit Schautanz. Gesellschaftstanzpaare aus Dänemark, Ungarn und Berlin. Eintritt: Mainelke

Dienstag, 11. Mai 1976, 15.30 Uhr, V-Saal:

Vortrag für soz. Kollektive mit dem ungarischen Kulturzentrum

Mittwoch, 12. Mai 1976, 15.30 Uhr, V-Saal:

Veranstaltung zur Woche des Buches mit dem Schriftsteller Lothar Kusche, Eulenspiegelverlag

Nachruf



Nach längerer Krankheit verstarb am 7. April 1976 im Alter von 32 Jahren unsere Kollegin

GISELA LEHMANN

Wir verlieren in ihr eine langjährige pflichtbewußte und hilfsbereite Mitarbeiterin. Wir werden ihr stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Abteilung BT 4, Kollektiv
„Walter Nernst“

Spartakiade der Freundschaft

Seit einigen Jahren bestehen zwischen dem Kampfgruppenbataillon „Karl Liebknecht“ und der Garnison Karlshorst der Sowjetarmee enge und herzliche freundschaftliche Beziehungen. Auf der Grundlage des Freundschaftsvertrages wurde im Jahre 1975 der Gedanke geboren, jährlich Freundschaftsspartakiaden im Wechsel der Verantwortlichkeit durchzuführen. So fand die 1. Spartakiade im Juli 1975 in der Garnison unserer sowjeti-

XXV. Parteitages vollbracht haben. Besonders hob er die großen Anstrengungen bei der Durchsetzung der friedlichen Koexistenz und der Erhaltung des Weltfriedens hervor. Es geht jetzt darum, das auf dem XXV. Parteitag der KPdSU beschlossene Friedensprogramm und den Entspannungsprozeß weiter fortzuführen. Es geht um die weitere Erhöhung der Gefechtsbereitschaft der bewaffneten Organe, auch der Kampfgruppen der Arbeiterklas-

Uns verbinden fest die gemeinsamen Interessen

schen Freunde statt, die sich zu einem politischen Höhepunkt der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Waffenbrüdern gestaltete.

Am Sonnabend, dem 3. April 76, wurde in Verantwortlichkeit des Kampfgruppenbataillons „Karl Liebknecht“ die 2. Spartakiade der Freundschaft auf den KWO-Sportplätzen durchgeführt, die sich als politischer Höhepunkt in die Vorbereitung des IX. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands auf militärisch-politischem Gebiet würdig einreichte.

Eine besondere Wertschätzung erfuhr die Freundschaftsspartakiade dadurch, daß sie durch den Genossen Buscha, Sekretär der Kreisleitung der SED Berlin-Köpenick, eröffnet wurde. In seinen Ausführungen würdigte er die großen Leistungen, die die KPdSU und die Völker der Sowjetunion nach dem XXIV. Parteitag und in Vorbereitung des

se, um auf jähe Wendungen in der internationalen Lage vorbereitet zu sein. Dazu leistet uns die KPdSU und die Sowjetunion große Hilfe und steht uns jederzeit mit Rat und Tat zur Seite.

Uns verbinden gemeinsame Interessen, wir haben auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Ideologie ein Ziel, den Aufbau des Sozialismus zu vollenden und den Kommunismus aufzubauen. Dazu ist die Sicherung des Friedens ein unabdingbares Gesetz.

Unter diesem Motto stand die zweite Spartakiade der Freundschaft. Neben sportlichen Veranstaltungen wie Volleyball, Fußball und Schach wurden Disziplinen wie militärischer Fünfkampf, Vielseitigkeitsstaffeln und Schießen ausgetragen, wo sowohl Auswahlmannschaften und Mannschaften der einzelnen Kampfgruppenhundredschaften des Bataillons mitwirkten.

In allen Disziplinen gingen un-



sere sowjetischen Freunde als Sieger hervor. In der militärischen Vielseitigkeitsstaffel belegte die Mannschaft unserer Hundertschaft einen ehrenvollen 2. Platz hinter der Mannschaft der sowjetischen Garnison. Die zweite Freundschaftsspartakiade gestaltete sich als ein voller Erfolg. Gesiegt hat die Freundschaft, deren Bande fester ge-

knüpft wurde und wir von unseren sowjetischen Klassenbrüdern viel lernen konnten.

Auf diesem Wege sei allen aktiven Teilnehmern, die mit großem Elan und Aufopferung für eine gute Sache gekämpft haben, Dank und Anerkennung ausgesprochen. G. Nipkow, Stellv. f. PA 2. HS (m)

Fotos: Rose

